Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 17 (1923)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bitte

Die furchtbare Schwere der Zeiten mag es rechtfertigen, nicht bloss entschuldigen, wenn abermals eine Bitte um finanzielle Hilfe an die Leser der Neuen Wege und gesinnungsverwandte Menschen ergeht. Es handelt sich diesmal um einen auswärtigen Freund, der mit unserer ganzen Sache seit langem aufs tiefste verbunden ist, ihr grosse Dienste schon geleistet hat und noch grössere wird leisten können, wenn seine Gesundheit und Arbeitskraft wieder hergestellt wird. Dies liegt nun durchaus im Bereiche des Möglichen, ja Wahrscheinlichen, sofern er, wozu der Arzt dringend rät, einen halbjährlichen Urlaub zu einer Kur im Hochgebirge benützen kann. Dafür fehlen ihm aber bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage solcher Kreise ganz und gar die Mittel. Wenn wir nun etwa die Summe von 600 Franken aufbrächten, so glauben wir die Sache durchführen zu können. Wir denken etwa an ein Pfarrhaus in Graubünden oder etwas Aehnliches und wären für Angebote sehr dankbar. Es handelt sich, da für 2—3 Monate schon gesorgt ist, nur noch um 3—4 andere. Der Mensch, der in Frage steht, besitzt so wertvolle Eigenschaften, dass er jedem Hause zum Segen und zur Freude würde. Seine Rettung vor dem Versinken in unheilbares Siechtum ist gewiss ein Werk Gottes.

Gaben nimmt gerne in Empfang und Auskunft erteilt bereitwillig

L. Ragaz

Briefkasten

An L. M. Die Schrift von Max Huber über «Evangelium und Staatenpolitik» wird auf eine durch und durch unwahrhaftige Weise gegen uns ausgenützt. Ausgerechnet Prof. Huber hat vor einigen Jahren schon zusammen mit Prof. Haffter und dem damaligen Chef des Generalstabs und des Militärdepartements, Herrn v. Sprecher und Herrn Decoppet, einen Entwurf für einen Zivildienst ausgearbeitet, der nach Aussage eines der Beteiligten dem unsrigen sehr ähnlich sieht.

Wir werden sowohl auf die Schrift selbst, die im Wesentlichen sehr gut ist, als auf ihre illoyale Ausbeutung durch Theologen und andere noch zu sprechen kommen.

Rabbi Bär von Radoschitz bat einst den Lubliner, seinen Lehrer: «Weiset mir einen Weg zum Dienste Gottes!» Er antwortete: «Es geht nicht an, den Menschen zu sagen, welchen Weg sie gehen sollen, denn da ist ein Weg, Gott zu dienen durch Lehre, und da, durch Gebet, da, durch Fasten und da, durch Essen. Jedermann soll wohl achten, zu welchem Weg ihn sein Herz zieht, und dann soll er sich diesen mit ganzer Kraft erwählen.» (Buber: Der grosse Magid)